

Den Oderturm bunter machen

Kinderkonferenz Mehr als 80 Grundschüler aus Frankfurt haben beraten, was sie sich für ihre Stadt wünschen. Einige Forderungen stoßen bei Älteren auf Kritik. *Von Ines Weber-Rath*



Bessere Fußballplätze und Farbe für den Oderturm: Das wünschen sich Kinder aus Frankfurt.

Foto: Winfried Mausolf

Beteiligen, aber wie?“ – So war die zweite Kinderkonferenz der Stadt Frankfurt (Oder) in dieser Woche überschrieben. An ihr nahmen mehr als 80 Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 8 und 12 Jahren aus allen Grundschulen der Stadt teil. Im Kinder- und Jugendzentrum Mikado debattierten die Kinder zunächst in thematischen Workshops, was sie sich für die Jüngsten in der Stadt wünschen. Am Nachmittag wurden die Ergebnisse im Kleist Forum der Frankfurter Rathaus-Spitze vorgestellt. – Die Ideen können sich sehen lassen.

Regeln gerecht anwenden

Den Auftakt machten bei der Präsentation Kinder, die nicht bei ihren Eltern, sondern in betreuten Wohngruppen oder in einem Kinderheim in Frankfurt (Oder) leben. Ihnen sei klar, dass Regeln im Zusammenleben wichtig sind. Aber „sie müssen gerecht angewendet werden“, forderten die Mädchen und Jungen. Sie wollen mitbestimmen, wenn es ums Festlegen von Handy- und Fernsehzeiten, dem Ziel von Ferienfahrten, ums Taschengeld und anderes geht.

Um Formen der Beteiligung der Kinder und Wünsche für den Alltag in den Schulen der Stadt ging es in anderen Workshops. Eine klare Forderung betraf das Schulesen, das „besser sein sollte“, wie die Schüler meinen. Sie wünschen sich zudem mehr Mitbestimmung über die Sitzord-

nung in den Klassen, ein größeres Angebot an Arbeitsgemeinschaften und mehr Klassenfahrten.

An die Verantwortlichen der Stadt als Schulträger richtete sich die von einem Jungen ausgesprochene Forderung, er wolle „wenigstens im Winter warmes Wasser“ in der Schule haben.

Wiederholt wurde die Forderung nach grüner, interessanter und insgesamt schöner gestalteten Schulhöfen laut. Die Pausen seien für ihn dort „manchmal langweilig“, erklärte ein Grundschüler.

Auch ein Thema für die Stadtpolitik: Es gebe in Frankfurt (Oder) „leider viel zu wenige Schulsozialarbeiter“, kritisierten Teilnehmer der Kinderkonferenz. Auf Nachfrage gaben sie sich kämpferisch: Für mehr Sozialarbeiter würden sie auch auf die Straße, also demonstrieren gehen, sagten die Kids.

In einem Workshop war es um den Umwelt- und Artenschutz in der Stadt gegangen. Beides liegt den Kindern am Herzen, wie sich zeigte. Sie fordern nicht nur, dass mehr Bäume gepflanzt werden, sondern auch bessere Bedingungen fürs Radfahren, das Aufstellen von mehr Mülleimern – und dass die Erwachsenen den Müll und ihre Zigarettenkippen in diese und nicht auf den Boden schmeißen!

Die Konferenz-Teilnehmer, die sich unter Leitung der ehrenamtlichen Kinderbeauftragten der Stadt, Jacqueline Eckardt und der

Verantwortlichen für Bürgerbeteiligung der Stadtverwaltung, Anja Greschke, mit dem Thema „Freizeitgestaltung“ für Kinder in Frankfurt (Oder) beschäftigt hatten, haben am Konferenztag sogar schon eine Website und ein Logo mit dem Titel „Spaßhelfer“ gestaltet. Sie rufen die Kinder der Stadt auf, mitzusuchen, wo Inliner-Strecken ausgewiesen werden könnten, wo es überall Spielplätze gibt oder wo man Fußball spielen kann.

„Wiederholt wurde die Forderung nach schöner gestalteten Schulhöfen laut.“

Auch für die Gestaltung der Stadt haben die Kinder so ihre Vorstellungen. Ihnen ist der Oderturm „zu grau“, sie wollen „ihn bunter machen“. Auf der Oder-Insel Ziegenwerder wünschen sie sich einen Mini-Strand mit Lagerfeuerplatz und einer Möglichkeit, sich abzukühlen. Und auch die Idee von einem „Mini-Legoland“ wurde laut.

Damit die Jüngsten der Stadt die Entscheidung über alles, was sie betrifft, nicht nur den Stadtverordneten überlassen müssen, fordern sie die Etablierung eines Kinder- und Jugendrates. Er sollte von einer Kinderkonferenz ge-

wählt werden und bis zu 30 Mitglieder haben, hieß es.

Frankfurts Oberbürgermeister René Wilke, der die Präsentation der Ergebnisse der Kinderkonferenz aufmerksam verfolgt hatte, erklärte am Ende: „Wir nehmen euch, eure Ideen und Wünsche ernst und bemühen uns, sie umzusetzen, soweit es geht.“

Die Rutsche am Oderturm, die sich die Teilnehmer der 1. Frankfurter Kinderkonferenz im Vorjahr gewünscht hatten, sei leider nicht machbar, weil zu gefährlich, erklärte das Stadtoberhaupt. Andere Wünsche seien jedoch zumindest zum Teil bereits umgesetzt worden. So wurden etliche neue Mülleimer aufgestellt, werde dreimal soviel Geld fürs Wässern junger Bäume bei Hitze ausgegeben und durften Kinder und Jugendliche über ihren Programmteil zum Stadtfest mitentscheiden.

Die im Vorjahr von den Jüngsten gewünschte Sprühwand, die im Sommer im Stadtzentrum für Abkühlung sorgen soll, werde kommen: Frankfurts Wasserversorger, die FWA, habe sie erworben und werde sie aufbauen, kündigte René Wilke an.

Dass manche Forderung der Jungen bei Älteren mitunter auch auf Kritik stößt, machte der OB am Beispiel der Forderung der erst Kinderkonferenz nach mehr Insektenwiesen deutlich. „Wir haben also weniger gemäht und dafür Schimpfe von einigen Erwachsenen bekommen“, berichtete der Oberbürgermeister.